

Donnerstag, 4. März 2021

Glocken läuten zum Gedenken

Schweigeminute Am Freitag vor genau einem Jahr starb in der Schweiz die erste Person an den Folgen einer Covid-19-Erkrankung. Inzwischen sind in Zusammenhang mit der Pandemie gesamtschweizerisch über 9000 und im Kanton St. Gallen 680 Personen gestorben. Morgen Freitagmittag soll ihnen gedacht werden: Bundespräsident Guy Parmelin hat dazu aufgerufen, ab 12 Uhr eine Schweigeminute einzulegen. Danach läuten vielerorts die Kirchenglocken.

Die Leitung des Bistums St. Gallen und der Kirchenrat der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons St. Gallen schliessen sich dem Aufruf des Bundespräsidenten an. Gleichzeitig bitten sie die Gemeinden, ihre Kirchenglocken läuten zu lassen. Ziel ist es, dass im gesamten Kanton morgen Freitag die Glocken läuten.

In der Stadt St. Gallen beteiligen sich gemäss einer gemeinsamen Mitteilung die evangelisch-reformierten und katholischen Kirchen. Insgesamt werden in der Stadt 23 Kirchen von 12.01 bis 12.10 Uhr ihre Glocken läuten. (pd/vre)

Zwei Raser an der Lukasstrasse

Geschwindigkeit Die Stadtpolizei St. Gallen hat an der Lukasstrasse am vergangenen Wochenende 95 Schnellfahrerinnen und -fahrer erwischt. Bei zwei Personen mass die semistationäre Geschwindigkeitsmessanlage gar über 100 km/h. Erlaubt waren 50 km/h. Beide werden wegen grober Verletzung der Verkehrsregeln zur Anzeige gebracht, wie die Stadtpolizei gestern mitteilte.

Am Samstagabend kurz vor 18 Uhr fuhr ein 45-jähriger Lenker mit 102 km/h (netto 98 km/h) an der Messanlage vorbei, schreibt die Stadtpolizei. Kurz nach 16 Uhr erfasste die semistationäre Geschwindigkeitsanlage am Sonntag einen 20-jährigen Autofahrer. Er war mit 101 km/h (netto 97 km/h) unterwegs. (stapo/mha)

Streiter für die Stadtnatur

Robert Schmid, der grüne SVPLer, tritt nach über 20 Jahren als Präsident des Naturschutzvereins zurück.

Christina Weder

Einen typischen Naturschützer stellt man sich anders vor. Robert Schmid, langjähriger Präsident des Naturschutzvereins St. Gallen, macht kein Geheimnis daraus: Der 67-jährige liebt die Motorfliegerei, fährt Auto und Motorrad. «Aber ich würde nie einen Frosch überfahren», sagt er. Jeder Amphibie würde er den Vortritt lassen.

Für Schmid passt das zusammen. Er sei eben kein Fanatiker, sondern gehe den Umweltschutz pragmatisch an. Seit über 20 Jahren präsidiert er den Naturschutzverein der Stadt St. Gallen und Umgebung (NVS), der mit rund 2700 Mitgliedern als grösste lokale Naturschutzorganisation in der Schweiz gilt. Am schönsten sei es für ihn zu sehen, wie viele Vereinsmitglieder sich mit Herzblut engagieren, Feuchtgebiete, Riedflächen, Hecken und Wiesen pflegen, Frösche und Kröten retten und Nistkästen reinigen.

Der Nachfolger steht in den Startlöchern

Schmid's Interesse für den Naturschutz wurde schon in der Primarschule geweckt. Sein Lehrer war Christian Zinsli, Gründer und erster Präsident des NVS. Schmid wurde sein Nachfolger, auch wenn er das Amt gar nicht angestrebt habe. «Von Anfang an habe ich betont, dass ich es abgebe, sobald ein Nachfolger gefunden ist.» Nur war das leichter gesagt als getan. Nun steht mit dem 31-jährigen Christoph Noger ein Nachfolger in den Startlöchern. Er muss aber noch gewählt werden.

Schmid tritt zwar als Vereinspräsident zurück. Beruflich hat er sich aber noch nicht zur Ruhe gesetzt. Ursprünglich hat er Maschinenmechaniker gelernt. Heute unterrichtet er Mathematik am Zentrum für berufliche Weiterbildung in St. Gallen und hat ein Beratungsmandat inne. Er ist am Bildungszentrum für Technik in Frauenfeld am Aufbau eines Medizintechnik-Lehrgangs beteiligt. Bekannt



Robert Schmid sagt: «Der typische Naturschützer haut zu wenig auf den Tisch.»

Bild: Tobias Garcia

wurde er aber durch sein politisches Engagement. Robert Schmid sass zwölf Jahre für die SVP im Stadtparlament, er hat die Kantonalpartei mitgegründet. Dass der oberste Naturschützer der Stadt Mitglied der SVP ist, hat immer wieder Stirnrunden ausgelöst. Wie das zusammenpasst, ist er unzählige Male gefragt worden. Doch für Schmid ist auch das kein Wider-

spruch. «Mein Ziel ist es immer gewesen, den Naturschutz dort hin zu bringen, wo er nicht unbedingt vorhanden ist.»

Robert Schmid mag es nicht, wenn alle nur «Ja und Amen» sagen. Dann wird ihm schnell langweilig. Er sucht geradezu die Konfrontation und findet: «Der typische Naturschützer haut zu wenig auf den Tisch.» Er wollte es anders machen. In der

Politik habe er gelernt, Forderungen zu stellen und Tiefschläge wegzustecken. «Ich vergesse sie schnell wieder», sagt er. Und so muss er denn auch einen Moment überlegen, als er nach seinen Niederlagen gefragt wird. Die wohl bitterste war, als die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger des Kantons 2007 das Verbandsbeschwerderecht ablehnten. Damit verlor der Natur-

schutzverein sein Einsprache-recht in Bau- und Planungssachen. Dennoch ist Schmid überzeugt, dass der Naturschutzverein aufgrund der Mitgliederstärke weiterhin eine gewichtige Stimme in der Stadtpolitik spielt. Er müsse sich einfach umso mehr Gehör verschaffen.

Die Stadt im grünen Ring erhalten

Zu den grössten Erfolgen zählt Schmid, dass es dem Naturschutzverein gelungen sei, eine Verkleinerung des Stadtparks zu verhindern. So war der NVS massgeblich dafür verantwortlich, dass das Bauprojekt für eine Erweiterung des Kunstmuseums 2003 scheiterte. Und 2020 wehte er die Bachoffenlegung im Tal der Demut ein, die Schmid am Herzen lag.

Auch in Zukunft müsse es die Aufgabe des Naturschutzvereins sein, dafür zu sorgen, dass St. Gallen weiterhin den Namen der «Stadt im grünen Ring» verdiene. Renaturierungsprojekte seien in der Pipeline. Themen, die sich der Verein auf die Agenda gesetzt hat, sind Dachbegrünungen, die zunehmende Erwärmung der Innenstadt oder das Verhindern von Schotter- und Steingärten. Von seinem Nachfolger erhofft er sich zudem, dass er vermehrt junge Mitglieder rekrutiert.

Schmid tritt künftig in den Hintergrund zurück. Auch seine Frau Ursula, die jahrelang das Sekretariat des Naturschutzvereins geführt hat, gibt ihre Aufgaben ab. Die gewonnene Zeit will Schmid nutzen, um öfter mit seinem Boot auszufahren und zu fischen. Und so stellt er sich das vor: «Ich nehme eine Zigarre hervor, öffne einen halben Weissen – und dann wird relax.» Ob ein Fisch anbeisst, sei ihm nicht so wichtig. Obwohl, nach mehr Ruhe sehnt sich Robert Schmid eigentlich nicht. Und so weiss er schon jetzt, was er aus seiner Zeit als oberster Naturschützer am meisten vermissen wird: die hitzigen Diskussionen mit seinen Streitkollegen.

Nachgefragt

«Wir sind mit einem blauen Auge davongekommen»

Komplett unbeschadet kommt keiner aus der Coronakrise. Das Naturmuseum St. Gallen hat sich aber ganz gut geschlagen, sagt **Direktor Toni Bürgin**. Im Gespräch mit dieser Zeitung erzählt er, wie er und das Mitarbeiterteam durch die letzten Monate gekommen sind – und wie die Wiedereröffnung läuft, samt Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei».

Wie hat sich der zweite Lockdown auf das Naturmuseum St. Gallen ausgewirkt?
Toni Bürgin: Er hat uns zehn Wochen an Einnahmen aus Eintritt, Museumshop und Museumscafé gekostet. Das waren

in etwa 80 000 Franken. Zudem konnten wir während dieser Zeit auch die im August 2020 erfolgreich gestartete Eichhörnchen-Ausstellung nicht mehr zeigen, was insbesondere für unser Publikum bedauerlich war.

Wie steht das Museum nun finanziell da?

Wir sind im vergangenen Jahr mit einem blauen Auge davongekommen. Dank Kosteneinsparungen, eines Beitrags des Kantons an die Ertragsausfälle sowie durch substanzielle Bezüge aus der Reserve aus den guten Vorjahren konnten wir 2020 mit einer ausgeglichenden Rechnung abschliessen.

War es für Sie als Direktor schwierig, die Unternehmensmoral aufrechtzuerhalten?

Da wir zu jeder Zeit genügend Arbeit im Haus und im Homeoffice hatten, war es einfach, die

Mitarbeitenden zu motivieren. Wir sassen ja alle im selben Boot. Zudem waren zu keiner Zeit Arbeitsplätze in Gefahr.

Wie ist die Wiedereröffnung angelaufen?

Gut. Wir hatten bereits am Dienstag die ersten Familien und eine Schulklasse zu Besuch.

Welches Programm bietet das Naturmuseum St. Gallen derzeit an?

Nachdem relativ früh bekannt war, dass eine Wiedereröffnung frühestens am 1. März erfolgen kann, haben wir die Eichhörnchen-Ausstellung abgebaut und die auf den 16. März geplante

Eier-Ausstellung frühzeitig aufgebaut. So konnten wir bereits am 2. März die alljährlich gezeigte Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei» öffnen.

Kommt die Ausstellung gut an?

Sie erfreut sich grosser Beliebtheit und wird jedes Jahr gut besucht. Allerdings sind gegenwärtig keine Präsenz-Veranstaltungen wie Vorträge und Führungen möglich. Die Vorträge führen wir bis auf weiteres online durch. (rms)

Hinweis

«Allerlei rund ums Ei»: 2. März bis 9. Mai



Toni Bürgin, Direktor des Naturmuseums. Bild: Lisa Jenny

ANZEIGE

Neu
Gartenmöbel
auf
2'000m²
Ausstellungsfäche

delta
MOBEL KÜCHEN HAUSHALT
delta-moebel.ch, Tel. +41 (0)81 772 22 11